

Urhaus im Urwald

Hamburg und sein Umland sind bekannt für schöne Gärten mit exotischen Bäumen. Ein solches Grundstück wurde das neue Zuhause einer heimischen Familie.



Harmonie im Urwald



Rückseitige Veranda



Für den neuen Wohnsitz einer jungen Familie aus Hamburg schien Kanada Pate gestanden zu haben; doch die fixe Idee stammte von Holzhäusern, die sie aus Russland kennen. Als sie dann vor vier Jahren ein Grundstück vor den Toren Hamburgs gefunden hatten, sollte ihr Hausraum schnell Formen annehmen. Der urwüchsige Garten sorgt für das richtige Ambiente.

US-Design aus deutscher Hand

Das Baupaar hatte gute Vorarbeit geleistet und verschiedene Blockhaus-Bauarten besichtigt und verglichen. Eckige Balken schienen ihnen „nicht der Hit“ zu sein, rund gefräste kamen der Sache schon näher. Ein US-Anbieter lockte mit einem Bausatz, der elegante Architektur zu ei-

nem moderaten Preis versprach. Doch wie seriös das war und wie es das Haus in Echt aussehen sollte, blieb unklar. Doch ein Fachbetrieb aus dem nahen Cuxhaven half weiter.

Zimmermeister Andreas Vollmers offerierte den Bauwilligen ein handfeste kanadische Blockhaus-Variante mit amerikanischer Architektur, die ihnen vollau-

zusagte. Auch gefiel den Bauleuten, dass das Holz für ihr Haus aus der Region kommen sollte. Im Oktober 2007 wurden die benötigten 50 Baumriesen beim Forstamt eingekauft. Und nach vier Monaten, im kalten Februar, war der Rohbau fertig und die Teile kamen termingerecht zur Montage auf die Baustelle. Bereits nach fünf Tagen stand das Gebäude und ließ

Treppenabgang durch
den Unterzug

erkennen, wie geschickt man damit das spitz zulaufende Grundstück ausnutzte.

Lust aufs Grüne

Raus aus der turbulenten Stadt, hinaus aufs Land und ins Grüne: Ein pflegeleichter Garten für die kleine Tochter, ein Schuppen mit allerlei Gartengerät für den Vater und eine amerikanische Porch mit Liege für die Mutter; und das Ganze schön geschützt von großen, alten Bäumen! Vor dem Haus steht eine gewaltige Eiche, die dort sicher schon seit 150 Jahren wächst. Hinter dem Haus werfen zwei Urwelt-Mammutbäume (Chinesisches Rotholz, Metasequoie) mit leuchtend grünen Nadeln ihren Schatten und neben dem Carport gedeiht eine blaue Atlaszeder. Locker verteilt stehen zwischen den Strüchern einzelne Kiefern im sandigen Grund. „Nur



ein einziger Baum musste gefällt werden“, freuen sich noch heute die Bauleute über den glimpflichen Verlauf der Baustelle. „Mit dem beheizen wir noch heute unser Haus“, geben sie verschmitzt Auskunft.

Das Naturstammhaus mit seinem auffallend grünen Schindeldach und dem acht mal neun Metern großen Grundriss positionierten die Bauleute parallel zur Straße. Ein Querhaus kreuzt den Hauptbau nach hinten um sechs Meter Tiefe. Rechts vom Haus war genügend Platz für einen Doppelcarport, hinter dem die Familie Brennholz hackt und lagert.

Elf Stammlagen bilden die Wände, rund gesägte Vorköpfe verleihen dem Haus Kraft und Eleganz. Die Giebel sind Rahmenbauten mit einer schützenden Holzverkleidung aus Douglasien gestrichene Fassade blinzelt dezent durch das Grün der Bäume hindurch.

Sorgfältig bauen, sorglos leben

Für Kenner ist auffällig, wie wenig Risse die Naturstämme aufweisen. Die Blockhausbauer hatten das Holz nach ihren Vorgaben vom Forstamt schlagen lassen und noch in den kalten Wintermonaten verarbeitet. Dicht an dicht liegen die sauber gearbeiteten Sattelkerben in den Eckverkämmungen aneinander, was sich auch an den geringen Heizkosten zeigt. Doch jetzt in der warmen Jahreszeit ist sowieso das Leben im Freien, besonders auf der gartenseitigen, überdachten Veranda in amerikanischem Stil angesagt. „Von der waren auch Freunde und Bekannte gleich helllauf begeistert“, erzählten die Bauleute über das heimliche Highlight ihres Zuhauses.

Dank des zuverlässigen Blockhausbauplatts, der auch die Treppe, die Geländer und den Carport errichteten, verlief die Bauzeit völlig reibungslos. Dazu trug auch

Kinderzimmer unterm
Steildach

bei, dass das berufstätige Paar ihm die Befugnis erteilte, alle Handwerker zu beaufsichtigen. So konnten die beiden in Ruhe ihren Verpflichtungen nachgehen und mussten sich nicht mit den spezifischen Details der Gewerke auseinandersetzen.

Möbel, die Geschichten erzählen

Zwischen den Stammfösten des überdachten Hauseingangs hindurch gelangt

Nostalgie auf
der GalerieDielentür und
Küche

man in den Flur, von Türen zum Gästezimmer und WC abzweigen. Geradeaus stößt man auf Küche und Essbereich, die nur durch eine Kochtheke getrennt sind. Der riesige Gasherd mit Edelstahl-Dunstabzugzeugt von der Hingabe der Familie fürs Kochen. Der zentrale weiße Kaminofen steht imposant zwischen den Stützpfeilern der Galerie. Neben ihm führt eine gewinkelte Podesttreppe hinauf in Dachgeschoss. Die zwei Schlafräume und das Badezimmer dort oben sind für die Eltern und die Tochter. Dank weiß vertäfelter Wände und Decken ist das Obergeschoss gut ausgeleuchtet. Von der Galerie reicht der Blick hinunter ins Wohnzimmer und weit in den Garten. Den kleinen Luftraum über der Küche hatte sie nach einem Jahr wieder zubauen lassen, um dort ein kleines Büro einzurichten.

Überall im Haus fallen die Möbel- Unikate ins Auge. Die Bauherrin hat das Mobiliar gesammelt und teilweise von der Großmutter übernommen. Verständlich, dass da jedes Teil seine Geschichte hat: die Kommode mit Waschscheibe von der Oma genauso wie die Wikinger-Sitzbank



Couchecke im offenen Wohnraum

mit filigranen Schnitzereien oder die schwere 'Seemannstruhe', die im Tauschhandel erworben wurde. Und auch um den Vitrinenschrank mit der Schublade für Süßigkeiten ranken sich Erzählungen und lässt die Bewohner des uralten Stammhauses von 'alten Zeiten' träumen.

Lange Leitung, warme Stube

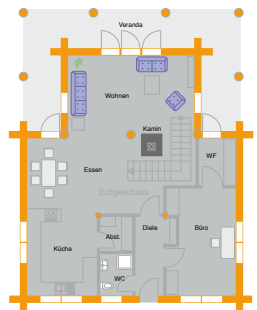
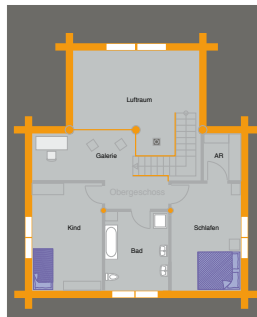
Eine kleine Erdgastherme im Wirtschaftsraum beheizt das kellerlose Gebäude preiswert und zuverlässig. Als kleiner 'Trick' sind die Warmwasserleitungen im

Bad und in der Küche in Schleifen unter den Fliesen verlegt, sodass die Böden hier immer leicht warm sind. Dennoch weiß die Wärmedämmung der Baumstämme zu überzeugen. „Neben den warmen Fliesenböden genügen die zwei Radiatoren im Wohnzimmer für das ganze Haus“, bestätigen sie begeistert. Und wenn sie es im Winter einmal richtig mullig warm mögen, besorgt das der Kaminofen, der selbst nach dem dritten Jahr noch immer mit dem Restholz aus der Bauzeit auskommt. **BH**

Das Douglasienstammhaus bietet 160 Quadratmeter Wohnfläche



Klasse Küche mit viel Ausblick



Weitere Informationen

Holzbau/Zimmerei Andreas Vollmers
Löhberger Straße 11
D-21755 Hechthausen
Telefon 0049-(0)179-7057564
Internet www.holzbau-vollmers.de



Hinauf zum Schlafen



Eingang mit Windfang

Der Kaminofen unterstützt die Gaszentralheizung